

Gut gefallen hat mir an dem Buch, dass seinen Autorinnen und Autoren bewusst zu sein scheint, dass die KI-Diskussion seit 40 Jahren stattfindet und KI als solche nicht überschätzt werden sollte. Es geht um Technikgestalt, die in ihrer aktuellen Erscheinungsform ist, ist nicht ökologisch nachhaltig, auch nicht ökologisch nachhaltig, wie sie sind, ist es ändern. Viel Erfolg uns allen dabei!

## Anmerkungen

erschienen in der *FifF-Kommunikation*,  
herausgegeben von *FifF e.V.* - ISSN 0938-3476  
[www.fiff.de](http://www.fiff.de)

Positionen im Gutachten der Datenethik-  
kommission vom Oktober 2019

5 S. 132ff

Dagmar Boedicker

## Adrian Lobe: „Speichern und Strafen – die Gesellschaft im Datengefängnis“

Adrian Lobe hat den Titel gut gewählt. Er spielt damit auf Michel Foucaults „Überwachen und Strafen“ an. Die Machtmaschine ist so perfekt, dass es fast überflüssig wird, Macht tatsächlich anzuwenden. Alle Insassen des Panoptikons haben sie verinnerlicht. Endstation dieser Entwicklung könnte eine „post-voting society“ sein, wie sie in einer Broschüre des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung von 2017<sup>1</sup> skizziert wird.

Jedes Speichern ist Arrest: „Man muss Menschen nicht mehr wie im Mittelalter in Kerker und dunkle Verliese stecken. Sie inhaftieren sich selbst.“ (S. 28) Lobe befasst sich in diesem Buch auch mit den Folgen für den Rechtsstaat, wenn er das „Vorverbrechen“ im Rahmen vorausschauender Polizeiarbeit beschreibt: „Der militärisch-industrielle Komplex muss laufend Bürger screenen, damit die metastabile Ordnung aufrechterhalten wird.“ (S. 30) So auch, wenn er kritisiert, dass Algorithmen-basierte Entscheidungen außerhalb der Rechtsordnung wirken, „weil sie gesetzliche Normen suspendieren und in maschineller Deziision eigene Normen erzeugen. Der Algorithmus ist, um mit Agamben zu argumentieren, eine ‚verfassungsmäßige Diktatur‘, eine autoritäre Normproduktionsmaschine.“ (S. 39f) Kapitel 3 ist untertitelt: „Wer braucht noch Gesetze, wenn es Programmcodes gibt?“



Adrian Lobe:  
Speichern und Strafen. Die  
Gesellschaft im Datengefängnis  
C. H. Beck oHG, München  
Klappenbroschur, 256 Seiten  
Preis: 16,95 Euro  
ISBN: 978-3-406-74179-1

Wenn Code aber zum Gesetz wird, dann hat das nichts mehr mit Demokratie zu tun, in der Normen sich aus gesellschaftlichen Verhandlungen ergeben. Dann können technische Voreinstellungen Verstöße unmöglich machen und damit die Norm dem politischen Diskurs entziehen. Dabei sind es gerade häufige Regelverstöße, durch die soziale Probleme erkennbar werden.

Anhand zahlreicher Beispiele dokumentiert der Autor das uns umgebende Panoptikon und die algorithmische Steuerung der Gesellschaft, die wir nur in unserer grenzenlosen Naivität als weit entfernt von chinesischen Verhältnissen betrachten. Soziales Management programmiert die staatliche Sicherheit. Die

vielen konkreten Beispiele lesen sich gut, es ist ein interessantes Buch, beunruhigend und gleichzeitig kurzweilig. Für gewohnheitsmäßige Leserinnen und Leser der *FifF-Kommunikation* sind manche der geschilderten Tatsachen sicher nicht neu, Lobe ordnet aber die Überwachungs-Phänomene in einen philosophischen und demokratie-theoretischen Zusammenhang ein, der das Buch lesenswert macht.

So stellt er fest:

„Die von der Gegenkultur der 68er-Bewegung betriebene Dekonstruktion von Disziplinarapparaten führt dazu, dass sich der zunehmend als Selbstdisziplin verstandene Gehorsam ein neues Gehäuse schafft: das Datengefängnis.“ (S. 165)

Lobe kritisiert scharf die Schablonen der Datenkraken, die sie über die ganze Gesellschaft legen:

„Die programmierte Gesellschaft steuert auf einen Punkt zu, an dem Distinktion und damit Differenz zur Illusion werden, weil jeder mit einer Datenuniform herumläuft und in denselben Formeln erzählt wird. Uniformität wird in der programmierten Gesellschaft informationell hergestellt.“ (S. 222)

Statt sich emanzipiert von elektronischer Aufsicht zu fühlen, fühlen sich die Opfer von *Nomophobie* (No Mobile Phone Phobia) wie in Isolationshaft, in einer Zelle mit Funkloch (S. 167). Mich hat das Buch an Jörg Pohles Artikel in der *FifF-Kommunikation* 4/2019 erinnert, in dem er eine *Freiheitsbestands-Analyse* vorschlägt: Wir sollten endlich prüfen, an welchen Orten wir überhaupt noch frei von Erfassung, Überwachung und sogar Fremdsteuerung leben.

## Anmerkungen

- 1 [https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2017/smart-city-charta-dl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2017/smart-city-charta-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (abgerufen 16.1.2020)
- 2 Samantha Hoffman: *Programming China*